

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA - Versand im Postabbonnement - 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021

Erscheint monatlich

Nr. 1

Schenna, Jänner 2022

42. Jahrgang

Das Wetterjahr 2021 im Rückblick

Das spannendste an einer Wetterstatistik sind doch die extremen Wetterereignisse: „Rekordschneemengen“ ... „Jahrhundertsommer“ ... „Sintflutartige Regenfälle“

... Und so rätseln große und kleine „Wetterfrösche“ am Ende des Jahres, ob es einen neuen Wetterrekord gibt, über den man fachsimplen kann. Schön, dass auch das vergangene Jahr uns diesbezüglich nicht enttäuscht und mit einem klirrend kalten Rekord aufwartet: Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen durch Stefan Klotzner am Lothhof im Jahr 1986 wurden noch nie so viele Eistage verzeichnet. Von den insgesamt 18 Eistagen des Jahres 2021 entfallen allein auf den Jänner 15, an denen die Temperatur den ganzen Tag über im Minusbereich lag. Und damit kommen wir zum ersten Kapitel:

Kalt, kälter, Jänner 2021

Wenn die Jahresdurchschnittstemperatur mit 11,2°C erstmals seit zehn Jahren wieder unter dem langjährigen Mittel liegt, so hat sicher der extrem kalte Jänner seinen Löwenanteil daran. Mit einer Durch-

schnittstemperatur von -1,1°C (langjähriger Schnitt 1,7°C) war er natürlich der kälteste Monat des Jahres. Er lieferte 27 Frosttage, von denen 15 sogenannte Eistage waren wie z.B. der 10. Jänner, an dem mit -8°C die tiefste Temperatur des Monats gemessen wurde und sogar die Tageshöchsttemperatur nur -6°C betrug. Noch tiefer sank die Temperatur aber im Februar. Aus-

gerechnet der Valentinstag, 14. Februar, war mit -9°C der kälteste Tag des Jahres. Abgesehen von einer kurzen Frostperiode um die Monatsmitte war der Februar aber sehr mild. Einige Tage mit leichtem Frost gab es jeweils im März und April. Diese beiden Monate waren ebenso wie der Mai kühler als der langjährige Schnitt.

Dass man sogar im Sommer

zu kalt haben kann, hat uns der August bewiesen. Am Oswaldtag, 5. August, an dem man oftmals bei über 30°C brütet, wurden im vergangenen Jahr nur kühle 15°C erreicht.

Den ersten Frost im Herbst gab es eher spät, und zwar am 25. November. Naturgemäß lieferte auch der Dezember eine Reihe von Frosttagen, und zwar zwölf, davon drei Eistage.



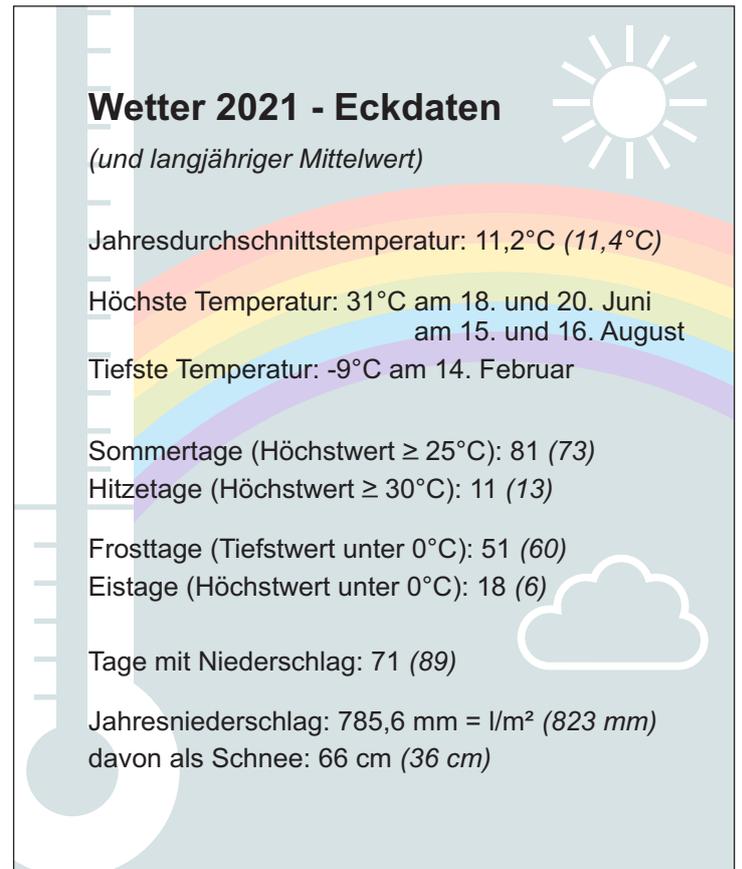
Viel blauen Himmel und Sonnenschein gab es im kühlen März. Erst gegen Monatsende wurden 20°C gemessen und die Blüten am Mandelbaum bekamen es eilig.

Manche mögen's heiß –

nicht aber der Sommer 2021. Denn es gab nur elf Hitzetage während der Sommermonate. Hatte der Juni mit einer Durchschnittstemperatur von 21,7°C (langjähriger Schnitt 19,0°C) und 7 Hitzetagen noch vielversprechend begonnen, so wurden Hitzefans von Juli und August wohl eher enttäuscht. Der einzige Hitzetag im Juli brachte es auf nur 30,5°C. Die höchste Temperatur des Sommers – und damit des ganzen Jahres – waren 31°C, die sowohl zweimal im Juni als auch an zwei (von insgesamt nur drei) Hitzetagen im August verzeichnet wurden. Doch war der Sommer 2021 keineswegs ein „schlechter“ Sommer, denn er brachte es immerhin auf 66 Sommertage. 15 Sommertage lieferte noch zusätzlich der September, der mit 18,3°C überdurchschnittlich warm war.

Jahresniederschlag unterdurchschnittlich

Nach zwei sehr niederschlagsreichen Jahren mit über 1.000 mm Regen (inklusive geschmolzenem Schnee) war das Jahr 2021 mit nur 785,6 mm eher trocken. Besonders trocken war der Monat März mit nur 2,9 mm sowie der April mit 9,1 mm Regen. Unterdurchschnittlich war die Niederschlagsmenge auch im Juni, im September und im Dezember. Viel Regen wurde dagegen im Juli gemessen, wofür mehrere Gewitter sorgten. Der nasseste Monat des Jahres war der August mit 155,6 mm Niederschlag. Bereits Anfang des Monats brachte eine Kaltfront sehr viel Regen und auch ansonsten hatte der August irgendwie keine Lust auf Sommerwetter. Im ansonsten sehr sonnigen und trockenen Oktober



sorgte eine Kaltfront in der ersten Woche für starke Regenfälle und damit für eine Niederschlagsmenge, die

Wetter 2021	Durchschnittliche Temperatur in °C	Niederschlag in mm	Tiefst-Temperatur in °C	gemessen am	Höchst-Temperatur in °C	gemessen am	Eistage	Frosttage	Hitzetage	Sommertage	Tage mit Niederschlag	Schnee in cm
Jänner	-1,1	61,8	-8,0	10. Jänner	6,0	2 mal	15	27			6	30
Februar	4,0	42,7	-9,0	14. Februar	15,0	15. Februar		5			3	2
März	7,2	2,9	-2,0		21,0			3			1	
April	9,7	9,1	-2,0	7. April	24,0	2. April		2			2	
Mai	13,5	82,6	5,0	2 mal	23,0	3 mal					9	
Juni	21,7	45,6	11,0	1. Juni	31,0	2 mal			7	24	9	
Juli	21,0	105,6	11,5	1. Juli	30,5	22. Juli			1	23	16	
August	19,8	155,6	10,0	30. August	31,0	2 mal			3	19	7	
September	18,3	38,0	9,0	23. September	27,0	3 mal				15	5	
Oktober	11,3	79,8	3,5	2 mal	22,0	2. Oktober					3	
November	6,2	143,9	-2,0	30. November	14,0			2			7	10
Dezember	3,1	18	-5,0	10. Dezember	14,0		3	12			3	24
Jahr	11,2	785,6	-9,0		31,0	4 mal	18	51	11	81	71	66

im langjährigen Mittel liegt. Wie zu erwarten hat auch der November mit 143,9 mm wieder seinen Beitrag zum Jahresniederschlag geleistet.

Frau Holle war fleißig

Zwar nicht so fleißig wie im Jahr 2020, aber für 66 cm Neuschnee hat sie doch ganz ordentlich die Betten schütteln müssen, beträgt der langjährige Schnitt doch nur gut die Hälfte. Am meisten Schnee gab es im Jänner mit 30 cm. Im Februar reichte es nur mehr für 2 cm. Der Winter 2021/22 hat schon relativ früh Schnee gebracht. Pünktlich zum ersten Adventssonntag, 28. November durften wir uns über eine winterliche Landschaft mit 10 cm Neuschnee freuen. Und auch Anfang Dezember gab es an zwei Tagen Schneefall mit insgesamt 24 cm. Doch bis gegen Monatsmitte war die weiße Pracht schon wieder verschwunden und wir feierten wieder einmal „Weihnachten im Klee“.

Der April tut was er will

Der launische April ist im-

mer wieder für Überraschungen gut. Die außergewöhnlichen Temperatursprünge des April 2021 verdienen sich sogar ein eigenes Kapitel im Jahres-Wetterrückblick. Vielleicht erinnern sich noch manche von uns an die fast schon sommerlichen Temperaturen in der Karwoche. Am Karfreitag, 2. April wurden ungewöhnliche 24°C gemessen.

Doch nach Ostern folgte ein Kälteeinbruch und so wurde es noch einmal beinahe winterlich mit Nachtfrost und einem Tageshöchstwert von mickrigen 4,5°C am 8. April.

Übrigens: Die 24°C von Anfang April wurden im restlichen Monat und auch im ganzen Mai nie mehr erreicht. Darauf mussten wir bis zum Juni warten.

Sommer, Sonne, Sonnenschein?

Natürlich gibt's im Sommer viele Sonnenstunden, die Tage sind ja auch lang genug. Doch ausgesprochen sonnig war der Sommer nicht.

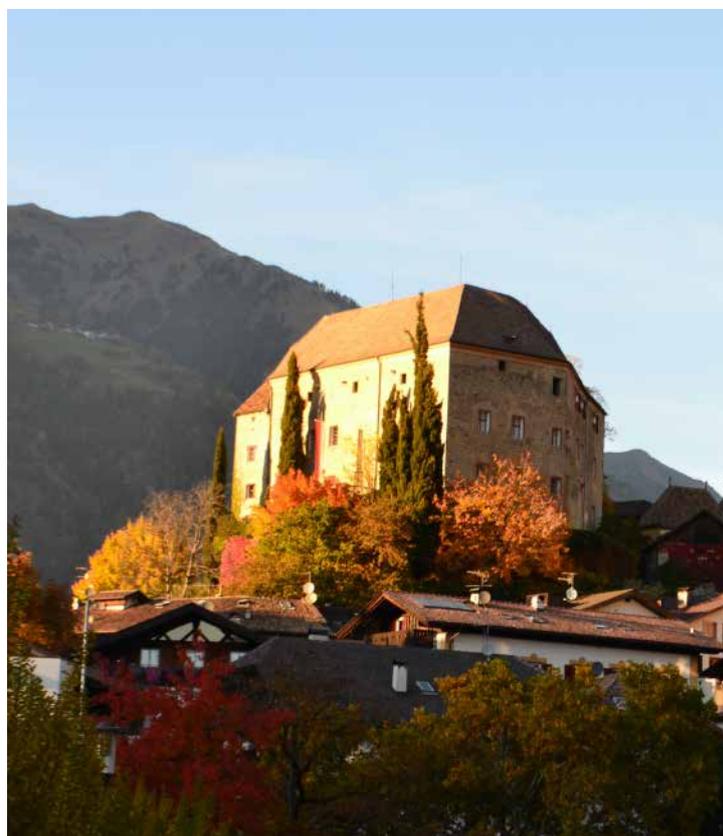
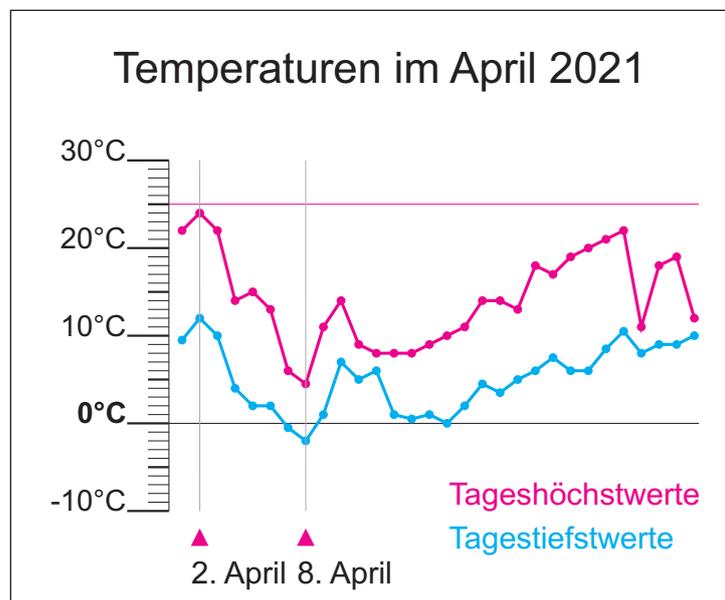


Der Mai, der deutlich kühler war als im langjährigen Schnitt, brachte keinen einzigen Sommertag und so mussten wir ziemlich lange auf die ersten Erdbeeren warten.

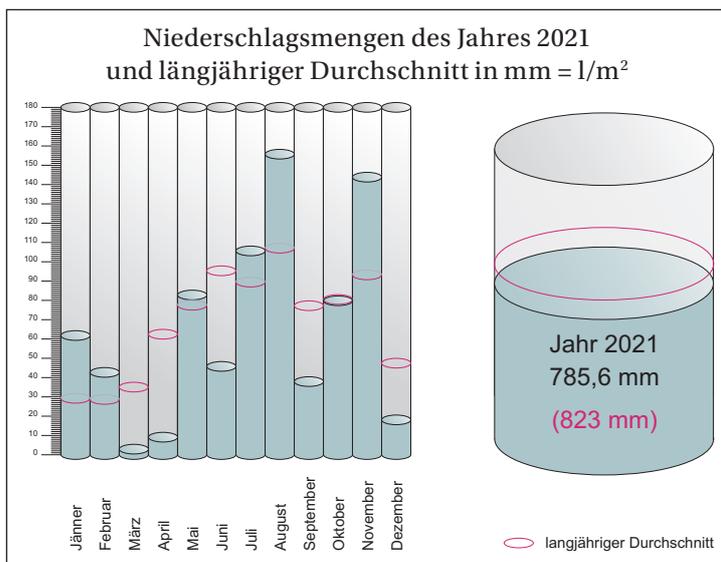
Das haben im Jahr 2021 andere Monate besser gekonnt.

So etwa der Februar, der vor allem in der zweiten Monatshälfte eine ganze Rei-

he von wolkenlosen Tagen brachte. Sehr viel Sonne gab es im März, wenn man sie auch bei kühlen Temperaturen und Wind nicht so richtig genießen konnte.



Sonnige Tage und kühle Nächte sorgten dafür, dass wir uns über kräftig-bunte Herbstfarben im goldenen Oktober freuen konnten.



Im September ließen wir uns vom Altweibersommer mit Temperaturen um die 25°C und viel Sonnenschein verwöhnen. Nach einigen „Startschwierigkeiten“ war auch der Oktober ausgesprochen sonnig. Der November schaffte es, trotz der überdurchschnittlich großen Regenmenge noch 16 wolkenlose Tage zu liefern. Für einen sonnigen Jahresabschluss sorgte schließlich der Dezember. In diesem Wintermonat verzeichnete Stefan Klotzner 15 Tage als „wolkenlos“ und zehn Tage als „leicht bewölkt“.

Ab und zu brodelt es in der Wetterküche

Und dann ziehen Gewitterwolken auf. Im Juni wurden wir von den Gewittern meist nur gestreift. Im Juli hingegen fielen sie heftiger aus und brachten Starkregen und am 30. Juli sogar Hagel. Der August war für Gewitter anscheinend zu kühl. Wie oft wird es wohl in der Wetterküche des Jahres 2022 brodeln? Der Neujahrstag, der als Wetterlosttag gilt, lässt uns auf ein gutes Jahr hoffen: „Am Neujahrstag Sonnenschein lässt das Jahr uns fruchtbar sein.“

BW



Kein typisches Winterbild, aber in so manchen Jahren die Wetter-Realität: Zweistellige Temperaturen um die Monatsmitte ließen den Schnee von Anfang Dezember schmelzen und so präsentierte sich der Silvestertag in frühlingshaften Farben.

Kannitverstan

Wurde 1783 von Johann Peter Hebel geschrieben und beruht auf einer wahren Geschichte. Auf witzig, humorige Weise erkennt der Leser, dass am Ende, egal ob arm oder reich, alle gleich sind.

Die Geschichte erzählt von einem Handwerksburschen, der auf seiner Wanderung nach Amsterdam kommt. Dort bewundert er ein prächtiges Haus und fragt einen Vorüberkommenden, wem dieses gehöre. Der Mann versteht kein Deutsch und sagt „Kannitverstan“ (kann nicht verstehen). Der Handwerksbursche gelangt an den Hafen, sieht dort ein großes Schiff, dem gerade wertvolle Rohstoffe entladen werden. Er fragt einen Matrosen, wer der Eigner sei. Dieser antwortet ihm: „Kannitverstan“. Weiterziehend durch die Gassen begegnet dem Burschen ein Trauerzug, dem viele Menschen folgen. Er fragt einen Passanten, wessen Beerdigung das sei. Dieser antwortet ihm: „Kannitverstan“. Der Bursche bekommt Mitleid mit dem armen Herrn Kannitverstan und immer, wenn ihn seine Armut besonders hart drückt, fällt ihm Herr Kannitverstan ein und er vergisst seinen Kummer.

In Südtirol redet man nicht in einer fremden Sprache und trotzdem ist vieles „Kannitverstan“:

In der Landesregierung wird die ambitionierte Vision zum „begehrtesten nachhaltigen Lebensraum“ Europas zu werden diskutiert. Mit der Genehmigung

privater Hubschrauberflüge, dem Bau gigantischer Bettenburgen, der Zerstörung einzigartiger Naturlandschaften, dem Ausbau von Straßen und eines unrentablen Flughafens (während weltweit Kurzstreckenflüge der Vergangenheit angehören), der Errichtung von Pseudokunstwerken auf den Bergen, verkitschter Themenwege landauf-landab, der Erweiterung von Schigebieten, deren Nutzung sich viele Familien ohnehin nicht mehr leisten können, wird diese Vision, und sei sie noch so ambitioniert, wohl nicht Wirklichkeit werden.

Verstehen kann man dagegen das Nichtverstehen breiter Bevölkerungsschichten des Macht-, Geld- und Gewinnstrebens vieler. Denn letztlich geht es darum, wenn dem „Ausverkauf der Heimat“ kein Riegel vorgeschoben wird, wenn Touristen in Gettos wohnen und von Landesfremden bedient werden sollen, wenn Schutzhütten Prestigeobjekte sein müssen, wenn nichtgewählte Politiker an die Macht kommen, wenn in Hotels Maledivenflair geboten wird, wenn Gourmet-, Genuss- und Qualitätslogos zum Überdruß werden, man sich verhält, als ob man in einer vom Klimawandel nicht betroffenen Blase wohne und die landeseigene Energiegesellschaft bei gleichbleibender Produktion die Preise kaum leistbar erhöht und gleichzeitig Strom als einzige saubere Energie zum Heizen, Fahren, Kommunizieren

und Produzieren propagiert. Und so weiter und so weiter. „Kannitverstan“ ohne Ende.

Wir haben das Privileg in einem unvergleichlich schönen, reichen Land zu leben und man möchte meinen, dass jeder bestrebt sein müsste dieses zu erhalten, anstatt Landschaft und Kulturgut unwiederbringlich

einem materiellen Scheinreichtum zu opfern.

So wie der arme Herr Kannitverstan, werden wir uns ausnahmslos alle eines Tages die Rüben von unten anschauen, könnten uns also vielleicht auch endlich mit dem begnügen, was wir haben und es versuchen für unsere Kinder bestmöglich zu bewahren.

JK

Weihnachtsgeschichte

Es war einmal ein kleines Bäumchen, eine kleine Fichte, welche auf dem Berg neben einem kleinen Kirchlein heranwuchs und mit jedem Jahr größer und stärker wurde, bis es über den Kirchturm hinausragte. Die Leute, die den Baum sahen, besonders im Winter, waren alle der gleichen Meinung: dies wäre sicherlich

ein wunderschöner Christbaum, wenn er mit Lichterketten beleuchtet wäre.

Auch der Baum fragte sich oft, was er für die Menschen, die in dem kleinen Ort wohnten, wohl tun könnte, um sich ihnen erkenntlich zu zeigen. Da er ganz allein in der Wiese an der Grenze zwischen zwei Grundstücken stand, konnte er im

Sommer seinen Schatten nicht für die müden und überhitzten Wanderer spenden, da diese nicht an ihm vorbeigingen.

Nachts träumte er oft davon, dass die Menschen zu ihm aufschauten und staunten und ihn bewunderten.

Eines Tages im Advent wurde die Fichte plötzlich durch lautes Gerede geweckt, und sie spürte, wie etwas an ihr hochkletterte.

Lichterketten wurden von der Spitze bis zum Baumstamm, wo die Äste begannen, gezogen. Die Fichte hielt den Atem an und hielt ganz still, um niemanden zu gefährden, damit sich nicht noch jemand durch einen Sturz verletzen könnte. Pünktlich zum zweiten Advent erstrahlte die Fichte in hellem Lichterglanz und erleuchtete ganz Videgg mit ihrem Licht. Auch das Kirchlein an ihrer Seite erstrahlte dadurch weihnachtlich in einen warmen

Lichterschein, und der kleine Weiler war plötzlich wie verzaubert.

Vielen Dank an die guten Feen, die dies ermöglicht haben.

Die Einwohner von Videgg

Terminkalender

10. Februar:

- Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Januar

15. Februar:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindefestbetrag zur Tourismusförderung)** für den Monat Januar auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna

16. Februar:

- Einzahlung der im Monat Januar getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- **MwSt.-Abrechnung für den Monat Januar** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Januar an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

28. Februar:

- telematische Weiterleitung der **MwSt.-Jahresmitteilung** über das Jahr 2021

- Veröffentlichung von öffentlichen Beiträgen des Jahres 2021



IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna,
Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 -
Versand im Postabonnement - 70% CNS
Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021
Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer

Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner
Judith Klotzner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Freitag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Mit Mehrwert für unser Essen gegen die Lebensmittelverschwendung

Aus harten Brotwürfeln gelingt eine schmackhafte Brotsuppe, aus einem schrumpeligen Apfel wird ein Apfelkompott gezaubert, und Gemüsereste geben einer klaren Suppe Geschmack: So finden auch diese Lebensmittel eine sinnvolle Verwertung, anstatt sie zu entsorgen.

Ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln ist ein wichtiges Thema im Klimaschutz, spielt aber auch aus sozialer Sicht eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. In Südtirol entsorgt jede/r Bürger/in jährlich 27,5 kg Lebensmittel ungenutzt. In Italien landen in einem durchschnittlichen Haushalt wöchentlich mehr als 0,5 kg pro Kopf in der Tonne. Diese Zahlen stimmen nachdenklich, wenn man bedenkt, dass weltweit fast eine Milliarde Menschen

hungert. Auch wenn keiner dieser Menschen unmittelbar von weniger Verschwendung in den Industrieländern profitieren kann: Je mehr wir an Ressourcen verschwenden, desto höher ist die Nachfrage am Weltmarkt. Die Ressourcenknappheit nimmt zu. Die einhergehende Preissteigerung bei Lebensmitteln ist wiederum besonders für Menschen in Entwicklungsländern zum Nachteil. Aus diesen Gründen muss auch bei uns die Sensibilität für einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln erhöht werden.

Das Land Südtirol hat im Herbst 2021 die Kampagne #wenigerverschenden ins Leben gerufen, um auf die Lebensmittelverschwendung hinweisen. Über eine Homepage erhalten Bürge-

rInnen interessante Informationen zum Thema, Erfahrungsberichte über laufende Projekte und konkrete Tipps für eine einfache Resteverwertung.

Einige Ratschläge für den bewussten Umgang mit Lebensmitteln:

- Beim Einkauf: Bereits hier kann jede/r die Entscheidung treffen, welche Produkte und in welcher Menge sie gekauft werden. Zu bevorzugen sind auf jeden Fall saisonale und regionale Lebensmittel in der effektiv notwendigen Stückzahl.
- Mit Verstand: Ein überschrittenes Mindesthaltbarkeitsdatum heißt nicht unbedingt, dass das Produkt ungenießbar ist. Normalerweise helfen Augen, Nase und Mund, um

zu erkennen, ob Lebensmittel noch gut sind. Vorsicht jedoch bei Fleisch und Fisch: Hier sollte das Verbrauchsdatum eingehalten werden!

- Beim Kochen: Reste von verschiedenen Lebensmitteln können kreativ verkocht werden. Beim Schälen und Aufschneiden sollte nicht viel im Biomüll landen. Oft sind gerade Stiele und Schalen besonders geschmacksintensiv oder farbenfroh. Übrige Speisereste können meist auch eingefroren oder eingekocht werden.
- Mit Planung: Ein Essensplan für die Woche macht auch im Privathaushalt Sinn, um die Einkäufe besser zu organisieren. Vor dem Start in den Urlaub kann der Kühlschrank geleert werden: Nachbarn und Freunde freuen sich vielleicht über die ein oder andere Leckerei.
- Im Restaurant: Auch wenn es bei uns noch nicht zum Standard gehört, sollten wir das übrig gebliebene Essen im Restaurant auch mitnehmen können. Die Frage nach einem so genannten Doggy Bag kostet nur etwas Überwindung. Unsere Gemeinde erstellt gemeinsam mit der Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt einen Klimaplan, welcher verschiedene Maßnahmen zum Klimaschutz beinhalten wird. Die Themen Regionalität, Stärkung lokaler Wirtschaftskreisläufe und ein bewusster Umgang mit Ressourcen werden dort auch aufgegriffen. Der Klimaplan wird bis zum Sommer 2022 fertig gestellt.

KLIMA TIPP Biomüllsammlung im Winter

Ratschläge zur Sammlung organischer Abfälle während der kalten Jahreszeit:

- Positionieren Sie den Sammelbehälter im Winter an einem möglichst frostfreien Ort.
- Entsorgen Sie keine nassen Abfälle, da diese frieren und damit schwer zu entleeren sind und den Behälter beschädigen können.
- Entfernen Sie nach jeder Entleerung mögliche Rückstände.
- Geben Sie die Abfälle nicht lose in den Behälter: Im Papiersack eisen diese nicht so leicht an.
Verwenden Sie keine Säcke aus Maisstärke!





Quelle: pixabay.com

#weniger VERSCHWENDEN



-12%
Lebensmittelverschwendung
im Jahr 2020

WIR SIND AUF DEM RICHTIGEN WEG!

www.wenigerverschenden.it

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Jahreshauptversammlung der Musikkapelle Schenna



Im Bild die fleißigsten Musikanten und Musikantinnen 2021

Am 5. Januar 2022 fand die Jahresversammlung der Musikkapelle Schenna statt. Zuvor wurde bei der Hl. Messe um 18.00 Uhr in Schenna aller verstorbenen Musikanten gedacht.

Obmann Daniel Unterthurner begrüßte zu Beginn alle Musikantinnen und Musikanten, Ehrenmitglieder und Ehrengäste im Vereinshaus von Schenna und berichtete vom abgelaufenen Musikjahr, welches Anfangs aufgrund der Bestimmungen sehr ruhig verlief. Nach einigen Auftritten von Bläsergruppen bei Hl. Messen war es zu Fronleichnam das erste Mal für die gesamte Kapelle wieder möglich zu musizieren. Alle weiteren Auftritte danach konnten wie geplant stattfinden. Einen großen Dank sprach Daniel Unterthurner den Musikantinnen und Musikanten für das Musizieren und Durchhalten in der nicht immer einfachen Zeit aus. Anschließend verlas Schriftführerin Sophie Regele den Tätigkeitsbericht

der Musikkapelle. Daraus war zu entnehmen, dass die Musikkapelle insgesamt 13-mal gemeinsam in der Öffentlichkeit aufgetreten ist und 35 Proben abgehalten wurden. Die Musikkapelle zählt zurzeit 56 aktive Mitglieder, vier Marketenderinnen, einen Fähnrich und 13 Ehrenmitglieder.

Der Kassabericht wurde von Kassier Christoph Pircher vorgetragen, der die Mitglieder über die finanzielle Lage der MK Schenna informierte. Kapellmeister Luis Schönweger blickte auf das vergangene Jahr zurück und dankte den Musikanten und Musikantinnen sowie dem Komitee für die gute Zusammenarbeit. Er betonte, dass trotz der erschwerten Probenbedingungen erfolgreiche Konzerte gespielt werden konnten. Danach berichteten die Jugendleiter Klaus Angerer und Sabrina Almberger über den musikalischen Stand der Jugendkapelle. Zurzeit besuchen 21 Schüler die Musikschule und spielen außerdem in

der Jugendkapelle mit. Im Sommer fand zusammen mit der Jugendkapelle Hafling bereits zum zweiten Mal die Jungbläserwoche in Hafling statt, wo neben dem Proben für das Abschlusskonzert auch Zeit für Spiel und Spaß war.

Vor verschiedenen allfälligen Themen und den Grußworten der Ehrengäste nahm Beirat Philipp Pir-

cher die Prämierung der fleißigsten Musikanten vor. Der fleißigste Musikant war im Jahr 2021 Paul Regele, welcher bei den 48 Zusammenkünften nie gefehlt hat. Dafür erntete er großen Applaus.

Obmann Daniel Unterthurner lud abschließend alle Anwesenden zu einem gemeinsamen Abendessen ein.

Musikkapelle Schenna sagt Danke

*Musik kann vielleicht
nicht die Welt retten,
aber sie kann zu jeder
Stunde Sonnenschein in
dein Leben bringen!*

Liebe Schennerinnen und Schenner!

Die Musikkapelle Schenna

bedankt sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die großzügigen Spenden und wünscht ein gesundes und gesegnetes Jahr 2022!

Wir freuen uns auf viele schöne Momente voller Sonnenschein mit Euch!

Vergelt's Gott!



Nuijohrunspieln

Wenn men ibráll, wo men hingeahrt in Dorf, Tråmpetn, Posaunen, Hëirner und Klarinettn heart, kimmv vån gånz tiaf drin sou a wårms Gfieh! auer, und men mecht nirgns ånders sein als do. Drhuam.

Dånschian Musig!

Apfelernte 2021: Gute Qualität und guter Absatz

Mit 4.692 Waggons hat die Obstgenossenschaft CAFA Meran im Erntejahr 2021 eine eher geringe Menge eingefahren. Die Qualität der Ware ist jedoch so gut wie nie, berichtet Obmann Markus Pircher auf Nachfrage der Dorfzeitung Schenna. Einziger Wermutstropfen sind die Hagelschäden.



So wie diese Fuji haben auch die anderen Apfelsorten vom sonnigen Herbstwetter profitiert und weisen alle eine besonders intensive Deckfarbe auf.

Abgesehen vom Hagelanschlag Ende Juli war das Wetter aus Sicht der Obstbauern optimal. Der schöne Herbst mit sonnigen Tagen und kühlen Nächten brachte die erwünschten Temperaturunterschiede und sorgte somit für eine außergewöhnlich intensive Deckfarbe bei den zweifarbigen und roten Sorten. Die Haltbarkeit der eingelagerten Ware ist sehr gut. Zum einen, weil die Äpfel der diesjährigen Ernte eher kleinfrüchtig sind, wofür die kühlen Temperaturen im Mai verantwortlich sind. Im Sommer fehlte die große Hitze, was die Haltbarkeit

der Früchte zusätzlich positiv beeinflusste und nebenbei zu einem verringerten Auftreten der Baumwanze führte. Auch ansonsten gibt es kaum Qualitätsminderungen, weder durch Krankheiten oder Schädlinge, noch durch ungünstige Witterung wie etwa Frost. Einzig die Hagelschäden haben für einen relativ hohen Anteil an Fallobst gesorgt und auch die Qualität der Tafelware gemindert.

Im Einzugsgebiet der CAFA gibt es wohl kaum ein Jahr ohne Hagel. Zwar sind mittlerweile 55% der Anbauflächen durch Hagelnetze geschützt, doch dies ist zu wenig, so Obmann Markus Pircher.

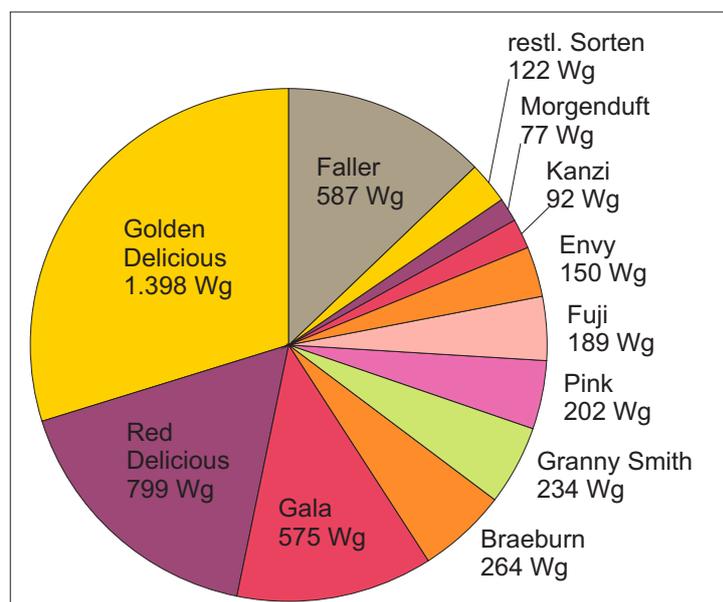
Die eher geringe Erntemenge ist in erster Linie auf die hohe Umstellungsrate zurückzuführen, erklärt der

Obmann. Im Schnitt werden jedes Jahr etwa 7% der Anbaufläche – das sind immerhin an die 60 ha – erneuert. Bis diese Anlagen im Vollertrag stehen, vergehen jeweils einige Jahre, was sich dann in den geringeren Erntemengen zeigt.

Die Erneuerung der Anlagen bedeutet meist eine Umstellung auf neue Sorten, wie etwa Envy oder Cosmic Crisp. Diese ersetzen die älteren Apfelsorten wie Golden, Stark und Braeburn.

Ein Blick auf den Sortenspiegel der Genossenschaft zeigt, dass der Golden Delicious nach wie vor die Hauptsorte ist, auch wenn sein Anteil mittlerweile unter 30% liegt. An zweiter Stelle folgt die Sorte Red Delicious – von den Bauern als Stark bezeichnet – mit einem Anteil von 17% und danach der Gala mit über 12%. Unverändert in der Reihenfolge liegen Braeburn, Granny, Pink und Fuji. Auf-

Die Ernte der OG CAFA Meran nach Sorten
(in Waggons = 10.000 kg)



Von den 4.692 Waggons der Ernte 2021 sind knapp 83% Tafelware, die nun im Laufe der Vermarktungssaison auf der Sortieranlage der CAFA nach Größe, Farbe und Qualität sortiert werden.

fallend ist der Zuwachs bei der neuen Sorte Envy, die mit 150 Waggons immerhin auf 3,2 % der Erntemenge kommt. Der Kanzi hat mit 92 Waggons erstmals den Klassiker Morgenduft überholt. Unter den restlichen Sorten finden wir zum einen ältere „Liebhabersorten“ wie z.B. den Winesap und zum

anderen neue, noch wenig bekannte Sorten wie etwa Crimson Snow.

Mit Blick auf die laufende Vermarktungssaison ist man in der Genossenschaft positiv gestimmt. Nach einem schwierigen Start im Sommer darf man sich in der CAFA nun über einen guten Absatz freuen.

BW



Treffen der 85jährigen Schenner

Am Donnerstag, dem 18. November 2021 trafen sich in Schenna die im Jahr 1936 Geborenen, um ihren 85. Geburtstag zu feiern. Der Einladung dazu konnten nur mehr zehn Seniorinnen und Senioren Folge leisten. Sechs von ihnen sind in Schenna oder Tall geboren und haben hier auch die Volksschule besucht, während die anderen vier aus beruflichen oder familiären Gründen in unser Dorf hergezogen sind. Leider

konnten auch einige der Geladenen an diesem Treffen nicht teilnehmen, entweder aus Gesundheitsgründen oder weil sie nicht mehr in Schenna leben.

Um 11 Uhr traf man sich in der alten Pfarrkirche, in der manche den Religionsunterricht erhalten oder später auch Theater gespielt hatten. Pfarrer Alois Flarer – selbst ein 36er – feierte mit den Anwesenden eine kurze Andacht. Dabei regte er sie an, zurückzuschauen und

nachzudenken, was sie in ihrem langen Leben alles erlebt hätten, sei es an Gutem, an Freuden, Liebe und Geborgenheit, sei es an Vernachlässigungen, Fehlern, Versäumnissen und Sünden. In Liedern und Gebeten wurde ihr weiteres Leben der Gottesmutter Maria anvertraut.

Anschließend begaben sich die Feiernenden ins Hotel Hohenwart, wo sie in der gemütlichen Gaststube zu einem köstlichen Mittagessen geladen waren. Bei anregenden Gesprächen und

Plaudereien über manche Erlebnisse und Begebenheiten in ihren vielen Lebensjahren verflieg die Zeit, ehe man sich nach dem üblichen Fototreff am frühen Nachmittag wieder verabschiedete. Dabei fragte sich Mancher im Stillen, wie viele wohl beim nächsten Jahrgangstreffen noch so rüstig dabei sein werden können. Für die gute gelungene Organisation und die vortreffliche Bewirtung sei hier noch allen, die dazu beigetragen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt.

Adventfenster 2021



Schnuggerhof



Schloss Schenna



Pircherhöfe/Unterverdins



Torglerhof

Die Adventfenster in Schenna, die es seit nunmehr 8 Jahren gibt, erfreuen sich großer Beliebtheit. So trafen sich auch heuer wieder viele Schenner und Schennerinnen, Groß und Klein, um zusammen die 4 Sonntage in der Adventszeit besinnlich mit Liedern, Texten und Geschichten zu feiern. Die Zusammentreffen, welche im Freien stattfanden, waren geprägt von einer lockeren und besinnlichen Atmosphäre. Der Pfarrgemeinderat bedankt sich bei allen Familien für die herzliche Vorbereitung. Wir freuen uns, wenn sich auch im nächsten Jahr wieder Familien finden, welche diese besondere Art der Begegnungen im Advent ermöglichen.

Ehrendes Gedenken an Maria Wwe. Pichler geb. Haller – Lehrerin in Ruhe



Am 24. Dezember 2021, Heiligabend, verstarb im Kreise der Familie in ihrem Haus Burghang die geschätzte Lehrerin im Ruhestand Maria Wwe. Pichler geb. Haller in ihrem 95. Lebensjahr. Frau Lehrer Pichler, wie sie auch genannt wurde, wurde am 17. November 1927 am „Oberhaslerhof“ in St. Martin im Passeiertal geboren. Im Jahr 1929 verkaufte ihr Vater den Hof, worauf die Familie ins Dorf zog. Dort verbrachte Maria ihre Kindheit und Jugendzeit mit ihren zwei Geschwistern Josef und Luise.

In St. Martin besuchte sie auch den ersten italienischen Kindergarten und die italienische Schule. Obwohl ihr Vater für Deutschland optiert hatte, musste die Familie glücklicherweise doch nicht auswandern. Für die Optantenkinder wurde dann die deutsche Schule eingeführt, die sie besuchte. Erfreulicherweise konnte sie weiterführend noch an der Lehrer-Bildungs-Anstalt in Innsbruck studieren. Diese Zeit war jedoch nicht nur von Freude geprägt, denn es fielen zu Weihnachten 1943 die ersten Bomben

auf Innsbruck. Das Mädchenheim und das Schulgebäude wurden durch die Bomben sehr schwer beschädigt. Gott sei Dank wurden die Schülerinnen einen Tag vor der Bombardierung in die Weihnachtsferien entlassen und blieben am Leben. Diese Geschichte und ähnlich prägende Ereignisse erzählte Maria sehr oft.

So berichtete sie auch, dass sie nach Kriegsende von Mayrhofen im Zillertal – dorthin war die Schule nach der Bombardierung verlegt worden – drei Tage brauchte, bis sie wieder zuhause im Passeiertal war. Zusammen mit Freundinnen begab sie sich auf einen nicht ungefährlichen Weg. Immer wieder trafen sie auf Soldaten, von denen einige die Mädchen ein Stück mitnahmen; einen großen Teil mussten sie jedoch zu Fuß zurücklegen. In Meran trennten sich die Wege, und Maria marschierte allein bis nach St. Martin weiter. Wie andere ihrer Mitschülerinnen hat sie dann in Meran die Matura bestanden und übte anschließend den Beruf der Lehrerin aus, zuerst in Walten im Passeiertal, später in Lana und Anfang der 1950er Jahre in ihrem Heimatdorf St. Martin. In dieser Zeit lernte sie den Lehrer-Kollegen Paul Pichler kennen, den sie 1953 heiratete. Mit ihm zog sie nach Schenna. Dort wohnhaft war sie zwei Jahre Lehrerin in Verdins, worauf sie bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1972 in Schenna unterrichtete.

Maria Pichler schenkte drei

gesunden Kindern das Leben: Norbert, Gerlinde und Elmar. 1961 wurde ihr Mann im Zuge der „Feuernacht“ bei der Taufe des jüngsten Sohnes verhaftet und blieb drei Jahre, bis zum Mailänder Sprengstoffprozess 1964, im Gefängnis. Nach seinem Freispruch bauten Maria und ihr Mann Paul mit großen Mühen ihr Eigenheim: das Haus „Burghang“. Dieses konnte 1969 bezogen werden.

In den darauffolgenden fünf Jahren war Maria Pichler auch politisch tätig. Als erste Frau im Gemeinderat von Schenna nahm sie hier eine Vorreiterrolle ein. Der Mühen nicht genug vermietete sie auch Zimmer im Haus Burghang. Im Oktober 1993 verstarb ihr Mann. Daraufhin lebte sie bis zu ihrem Todestag mit ihren Söhnen und Enkelkindern im Burghang. Hier wurde sie die letzten Jahre besonders von ihren Söhnen Norbert und Elmar sowie ihrer Schwiegertochter Astrid mit viel Liebe und Aufopferung be-

treut und gepflegt.

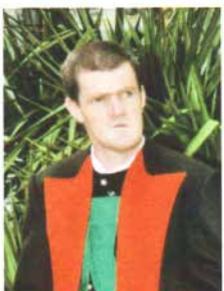
Ihr Steingarten und ihre Blumen lagen ihr stets sehr am Herzen. An dieser Begeisterung ließ sie alle im Haus teilhaben. Aber auch ihre Begeisterung für die „Pilcher-Filme“ sei nicht unerwähnt; oft sprach sie darüber und lobte oder kritisierte die schauspielerischen Leistungen der Protagonisten.

Maria war zudem eine sehr begnadete Köchin und Bäckerin; diese Fertigkeiten wussten auch viele Schenner sehr zu schätzen. Neben diesen Aufgaben hatte Maria auch ein starkes Vertrauen auf Gott und wandte sich in ihren Gebeten sehr oft an ihn. Am Heiligen Abend 2021 verstarb sie im engsten Kreise der Familie. Am 29. Dezember wurde sie mit einem würdigen Sterbegottesdienst von Pfarrer Albert Pixner in Konzelebration mit Pf. Hermann Senoner und Pf. Alois Flarer sowie von einer corona-bedingt begrenzten Anzahl von Betern in ihrer Pfarrkirche verabschiedet. Möge sie einen friedlichen Platz in göttlicher Nähe erhalten.

Der Herr schenke ihr den ewigen Frieden!



Das kostbarste Vermächtnis
eines Menschen ist die Spur,
die seine Liebe
in unserem Herzen
zurückgelassen hat.



In lieber Erinnerung an
Josef Kröll
Hofer Seppl Verdins
* 23.10.1958 † 12.8.2021

Gewagter 100-Jahr-Vergleich 1922–2022

Vor knapp drei Wochen hat das **zweitausendzwei- undzwanzigste Jahr** nach Christi Geburt begonnen. Wir haben uns gegenseitig wieder alles Gute gewünscht und „vor allem Gesundheit“, wie man halt so sagt, denn wer gesund ist, hat viele Wünsche, wer krank ist aber, der hat nur einen einzigen: nämlich gesund zu werden. Wir sind immer noch mitten drin, in der Pandemie: schon seit mehr als zwei Jahren grassiert das Corona-Virus in immer neuen Mutationen und hat weltweit laut WHO bereits 5 bis 6 Millionen Menschen das Leben gekostet. Auch in unserem Land gibt es mehr als 1.300 Todesopfer zu beklagen, die Krankenhäuser sind am Limit ihrer Kapazitäten angelangt, Ärzte und Pfleger verrichten ihre Arbeit unter schwierigsten Bedingungen – für uns Außenstehende kaum nachfühl-, nachspür- und nachvollziehbar. Da nützt kein Leugnen, kein Sich-Verweigern, kein Schimpfen und Fluchen, nur gegenseitiger Respekt, Solidarität, Vorsicht und Rücksicht können uns helfen, irgendwie aus dem Schlamassel herauszukommen. Impfungen zeigen ihre gute Wirkung und werden uns auch in Zukunft und wohl noch lange helfen müssen, mit dem Virus zu leben.

Auch unsere Vorfahren vor 100 Jahren haben sich am Neujahrstag des Jahres 1922 alles Gute gewünscht. Dabei haben sie wohl auch die Hoffnung ausgesprochen, dass sich nach dem großen Krieg und der Spanischen-



Sonniger und milder Neujahrstag 2022: beim Eckart findet eine Biene schon süßen Nektar an den duftenden Blüten des Calycanthus-Chinesische Winterblüte-Chimonanthus praecox aus der Familie der Calycanthaceae (Foto Burgi Waldner)

Grippe-Pandemie die Lage mit der Zeit wieder irgendwie normalisieren werde. Viele Menschen hatten im 1. Weltkrieg fern der Heimat ihr Leben verloren. Durch ein Influenza-Virus waren in drei Grippewellen zwischen 1918 und 1920 weltweit noch dazu viel mehr Menschen gestorben als im Krieg gefallen. Tirol war in drei Teile zerrissen und Südtirol gemäß dem Londoner Geheimabkommen von 1915 zu Italien geschlagen worden. Schlimmer hätte es wohl nicht mehr kommen können!

Die Menschen durften nun wieder wählen, und bei den Gemeinderatswahlen vom 15. Jänner 1922 erlangte die Tiroler Volkspartei in *Schöna* ein gutes Ergebnis: Franz Gufler-Krumer wurde zum Bürgermeister gewählt (siehe dazu: Schenna Dorfbuch 2002, S. 123 – Bozner Nachrichten vom 16.1.1922, S. 1). Es war jener Franz Gufler, der für seine Gemischtwarenhandlung in Schenna-Steinach, heute Schlossweg, im Eigenverlag die umseitig abgebildete Post-Ansichtskarte herausgegeben hatte – eine für die damalige Zeit

seltene, sicher aber wirksame Werbeaktion. So gab es also Licht am Ende des Kriegs- und Pandemie-Tunnels.

Niemand konnte dagegen ahnen, dass Gufler nur für die nächsten vier Jahre der letzte gewählte deutsche Bürgermeister der Gemeinde sein sollte. Am 28. Oktober des gleichen Jahres übernahm nämlich Benito Mussolini nach seinem Marsch auf Rom die Macht im Staat. In Südtirol, das nach dem Senator Ettore Tolomei nunmehr Alto Adige (Hochetsch) hieß, begann der neue Staat mit seinem faschistischen Italianisierungsprogramm. Schon 1923 wurde Italienisch als offizielle Amtssprache eingeführt. 1926 wurde in allen Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern, also auch in Schenna, der gewählte Gemeinderat aufgelöst und durch von Rom ernannte Amtsbürgermeister, sogenannte Podestà, ersetzt. Erster Podestà von Scena war ein gewisser Enrico Tomasi, dem bald danach Mario Morandi folgte. Dieser landete schon kurz darauf im Gefängnis, weil er Geld aus der Gemeindekasse entwendet hatte – ein tolles Bild der neuen Führung! Ab 1927 leitete Celestino Canziani die Amtsgeschäfte in Schenna (siehe dazu Walter Pichler in: Schenna Dorfbuch 2002, S. 124 f.). Mit dem Verbot der deutschen Schulen, der Auflösung der kulturellen Vereine, der Übersetzung aller Namen ins Italienische, der Enteignung der Schutz-



Neujahrs-Wunsch-Baum 2022 der Kinder am Eingang zur Schenner Pfarrkirche

hütten, der Einsetzung von Podestà's an Stelle der Bürgermeister und rein italienischsprechender Beamter, der Errichtung der Industriezonen von Bozen und Sinitich mit Tausenden Arbeitern aus dem Süden Italiens sollte die deutsche Sprache im Land in kurzer Zeit verschwinden. Nachdem unser Volk sich aber nicht unterkriegen ließ, führte das Ganze schließlich zum unseligsten aller politischen Vorhaben, nämlich dem Umsiedlungsabkommen zwischen den beiden Diktatoren Mussolini und Hit-

ler des Jahres 1939, durch welches sich unsere Leute entscheiden mussten, ins deutsche Reich auszuwandern oder da-zu-bleiben und die deutsche Sprache aufzugeben. Bis in die einzelnen Familien hinein kam es dadurch zu gewaltigen Meinungskämpfen. Die Durchführung des Unternehmens erstickte dann allerdings im 2. Weltkrieg, Gott sei Dank! Erst 1952, genau 30 Jahre später durften die Südtiroler wieder wählen, und der erste gewählte Nachkriegsbürgermeister von Schenna wurde Johann

Pircher-Pangerter.

Hoffentlich werden unsere Neujahrswünsche 2022, also genau 100 Jahre später, nicht auch so enttäuscht, wie die unserer Vorfahren. Was den Umgang mit der Corona-Epidemie angeht, herrschen leider in manchen Familien- und Freundeskreisen große Divergenzen, um nicht zu sagen Streitigkeiten. Sicher brauchen wir nicht Angst zu haben, dass faschistische Diktatoren mit ihrer Politik unsere Gemeinschaft und unser derzeitiges kulturelles Leben unterminieren könnten, wohl aber tun wir gut daran, unsere demokratischen Regeln wieder öfter und mehr zu schätzen, zu schützen und vor allem einzuhalten. Denken wir daran, wie glücklich unsere Leute waren, als sie ihre politischen Vertreter in Gemeinde, Land und Staat nach dem 2. Weltkrieg endlich wieder frei wählen durften. Aber wie steht es bei uns, nur 70 Jahre später ... etwa mit der Wahlbeteiligung, die bei manchen Wahlen der letzten Jahre doch stark zurückgegangen

ist? Eigentlich sollten wir froh und dankbar sein, dass wir unsere Interessen in den Vereinen, in der Gemeinde, im Land und im Staat in periodischen Abständen durch Wahlen immer wieder neu zum Ausdruck bringen dürfen und nicht von oben diktiert bekommen, wer unsere Gemeinschaften führt und regiert. Unsere Vorfahren wären mit Sicherheit alle zur Wahl gegangen, um den Podestà abzuwählen, wenn sie nur die Möglichkeit dazu gehabt hätten. Wir werden auch in Zukunft nur mit gegenseitigem Respekt und mit Rücksicht aufeinander, mit Vertrauen, Zuversicht und in Solidarität weiterkommen, sicherlich aber nicht mit Lügen, Hass, Neid und Gier – aber auch nicht mit Teilnahmslosigkeit. Dazu sollte wohl auch so mancher unserer Mitbürger sein Verhalten und seine Einstellung überdenken, die da immer öfter lautet: *Wäre ja noch schöner ... wenn ich nicht tun dürfte, wie und was ich will.* Egoismus und Egozentrismus scheinen leider zu den Grundhaltungen vieler Mitmenschen gewor-



Totalansicht „Gruss aus Schöenna b. Meran i. Tirol“ mit Gemischtwarenhandlung des Franz Gufler, Postkarte aus dem Verlag von Gufler, um 1910

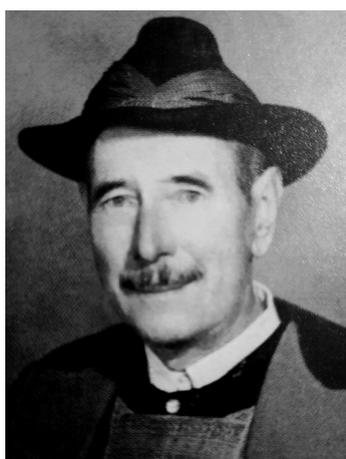


Grabstätte von Franz Gufler – Krumer, 1922 erster Schenner Bürgermeister nach dem großen Krieg 1914-1918

den zu sein. Ein gewisses Maß an Bescheidenheit, weniger Arroganz und mehr Menschlichkeit könnten uns wahrscheinlich nicht schaden. Gemeinschaften brauchen Regeln, die ihren Mitgliedern ein Leben in Freiheit ermöglichen, aber die Freiheit des Einzelnen hat dort ihre Grenzen, wo die Freiheit des Nächsten beginnt. Insofern ist jeder von uns Teil eines Ganzen, das nur funktioniert, wenn

alle sich an die gemeinsam erarbeiteten Regeln halten. In unseren Ländern und in unserer Zeit dürfen wir der Wissenschaft und den Institutionen auch noch vertrauen, dass sie uns nicht in die Irre führen, sondern nachhaltig nach Mitteln und Wegen suchen, die unser Leben schützen und Freiheit und Fortschritt für alle ermöglichen. Doch kann ständiges Wachstum auch nicht das einzige Ziel unseres Wirtschaftslebens sein. Kein Lobbyismus darf Entscheidungen der öffentlichen Hand soweit beeinflussen oder gar bestimmen, dass Solidarität und Hilfsbereitschaft leiden und die soziale Schere in der Gesellschaft weiter auseinanderklafft.

Dann und nur dann dürfen unsere Neujahrswünsche 2022 schon eher realisierbar werden, und unsere Gemeinschaft, unsere Familien, unsere Kinder und Jugendlichen, die Erwachsenen und die älteren Menschen geistig, psychisch und physisch gesund leben, arbeiten und glücklich sein dürfen.



Johann Pircher-Pangerter, 1952 erster demokratisch gewählter Bürgermeister von Schenna, nachdem der Gemeinderat 1926 aufgelöst und von Rom ein faschistischer Podestá als Verwalter eingesetzt worden war

Eine Milchmädchenrechnung

Laut ASTAT gibt es in Schenna 5.913 Gästebetten. Im August 2021 wurden 199.296 Nächtigungen gezählt. Dividiert man 199.296 Übernachtungen durch 31 Tage, müsste es also 6.428 Betten geben.

Kein Wunder, dass es langsam knapp wird mit der Platzverfügbarkeit in unserem Dorf. Immerhin leben hier ja auch noch 2.952 Einheimische und 937 pendelnde oder zeitweise wohnhafte Arbeitskräfte. Wie kürzlich aus den Medien bekannt wurde, liegt Schenna nach Kastelruth mit den Übernachtungen an zweiter Stelle in Südtirol. Unter anderem erhebt das ASTAT auch die Anzahl der

Arbeitskräfte in den Gemeinden. Demnach gab es im August 2019 in Schenna 1.449 Arbeitsplätze für unselbständig Beschäftigte, 1.075 davon im Gastgewerbe. Insgesamt lebten zu diesem Zeitpunkt 1.190 Arbeitnehmer in Schenna, von denen wiederum lediglich 512, also nicht einmal die Hälfte, im Gastgewerbe arbeiteten. Im August 2019 waren 62% der Arbeitnehmer italienische, deutsche, österreichische, Schweizer Staatsbürger, 23% kamen aus anderen EU-Ländern, 15% aus nicht Nicht-EU-Staaten.

*Bearbeitung der Daten:
Barbara Klotzner,
Gemeinderätin*

Einladung zur Taufvorbereitung für Eltern und Paten aus Schenna, Verdins, Tall und Hafling



Wir laden herzlich ein zur nächsten Taufvorbereitung am **Samstag 12. Februar um 14.30 Uhr** im Pfarrsaal.

Auf euer Kommen freut sich das Taufvorbereitungsteam.

Anita, Heidi, Karin und Maria
Anmeldung bei Maria Mair, Tel. 3343857061

Gemeinderat genehmigt Haushaltsvoranschlag 2022

Bürgermeisterin Annelies Pichler begrüßte die vollzählig erschienenen Gemeinderäte/-innen am Dienstag, dem 21. Dezember 2021, im Raiffeisensaal des Vereinshauses Untertwirt zur letzten Gemeinderatssitzung des Jahres. Unter Einhaltung aller Covid-Schutzmaßnahmen wurde die Gemeinderatssitzung im Beisein des Gemeinsekretärs Armin Mathà um 17 Uhr eröffnet.

Der erste Tagesordnungspunkt betraf das sogenannte „einheitliche Strategiedokument 2022-2024“. Es handelt sich dabei um das neue Planungsdokument der Gemeinde und ersetzt den bis vor wenigen Jahren üblichen Begleitbericht zum Haushaltsvoranschlag. Im strategischen Teil werden die Leitlinien der Gemeinde anhand der programmatischen Erklärung der Bürgermeisterin festgelegt und jährlich angepasst. Im operativen Teil werden konkrete Ziele definiert, deren Finanzierung sichergestellt. Das Dokument ist sehr umfangreich, einige interessante Details daraus werden für die Leser der Dorfzeitung aufbereitet und wiedergegeben.

Die Gemeinde hat die Aufgabe, nach bestem Wissen und Gewissen für die Bevölkerung da zu sein, deren Interessen wahrzunehmen und ihre Entwicklung zu fördern. Im Strategiedokument wird die Entwicklung der Familien und der Einwohner unserer Gemeinde aufgelistet (siehe Grafik). Die Bevölkerungs-

entwicklung hat stets auch Auswirkungen auf die Haushaltsplanung. Im Jahr 2020 erblickten 27 Kinder das Licht der Welt, 27 Menschen verstarben. 114 Menschen zogen nach Schenna, 73 Menschen verließen die Gemeinde Schenna.

Am 31.12.2020 waren 2.962 Einwohner im Melderegister der Gemeinde Schenna registriert. An diesem Stichtag wiesen die Bürger/-innen der Gemeinde Schenna unten dargestellte Altersstruktur auf.

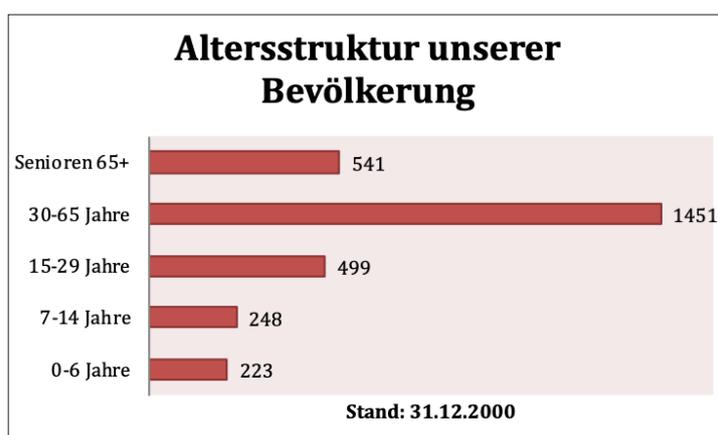
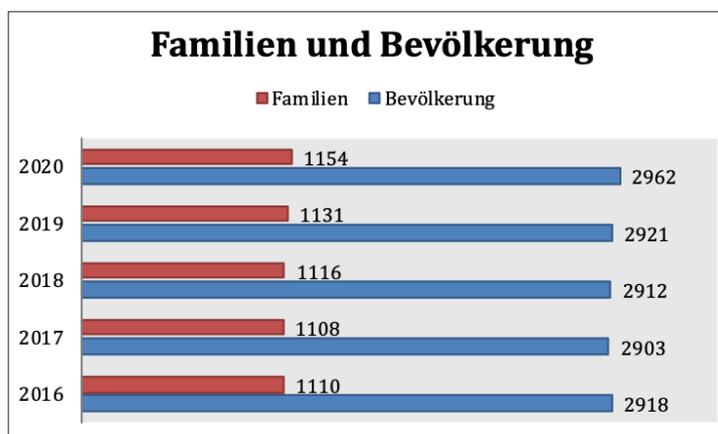
Wie im Strategiedokument aufgezeigt, ist das Gemeindegebiet von Schenna recht gut erschlossen. Das ländliche Wegenetz beträgt 34 km, das Netz der Gemeindestraßen umfasst 27 km. Die Gemeinde

ist für die ordentliche Instandhaltung und Schneeräumung zuständig. Hier werden jährlich erhebliche Mittel investiert, um die Straßen und Wege hin zu den Arbeitsplätzen, zu den Kindergärten und Schulen, zu den Geschäften, zu den Ärzten usw. in gutem Zustand zu halten. Eine weitere wichtige Infrastruktur stellt das 16,5 km lange Kanalisationsnetz und das 42 km lange Trinkwassernetz mit über 760 Anschlüssen dar. Für Instandhaltung und Ausbau werden auch hierfür jährlich beträchtliche Geldmittel gebunden, um die Versorgung der Bevölkerung und der vielen Gäste mit frischem Trinkwasser zu gewährleisten. Die neue Ki-

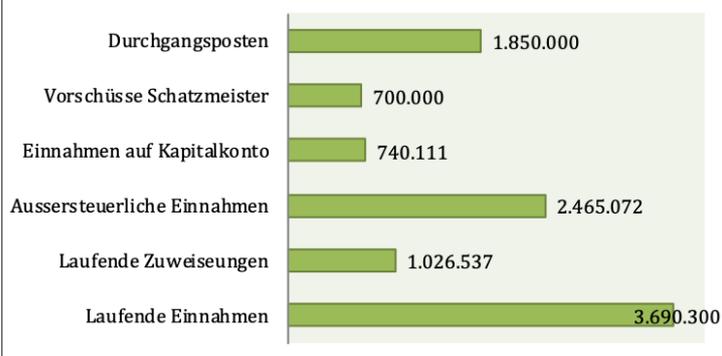
tas im Schulzentrum wird von den jungen Familien gut angenommen und ist ein weiterer Baustein für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In den vier Kindergartensektionen in Schenna und Verdins werden 89 Kinder betreut, in 13 Volksschulklassen in Schenna, Verdins und Tall können bis zu 152 Kinder unterrichtet werden, in den 6 Klassen der Mittelschule werden bis zu 116 Jugendliche unterrichtet. Die Gemeindeverwaltung bietet den Bürgern/-innen eine Vielzahl von Diensten im Rathaus an. Die Mitarbeiter/-innen sind kompetent und hilfsbereit. 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in Diensten der Gemeinde Schenna, davon 10 Frauen und 11 Männer.

Genehmigung des Haushaltsvoranschlages

Gemeinsekretär Armin Mathà erläuterte den Haushaltsvoranschlag für den Dreijahreszeitraum 2022 bis 2024. Der Haushaltsvoranschlag weist einen Wirtschaftsüberschuss von € 66.584 auf. Der Kompetenzhaushalt 2022 ist mit € 10.472.020 ausgeglichen in den Einnahmen und in den Ausgaben. Ulrich Maas, Rechnungsrevisor der Gemeinde Schenna, stellt ein positives Gutachten aus. Nebenstehend (S. 15) einige Eckdaten aus dem umfassenden Haushaltsvoranschlag. Aus den Grafiken sind die Einnahmen und die Ausgaben der Gemeinde Schenna zu entnehmen. Die laufenden Ausgaben

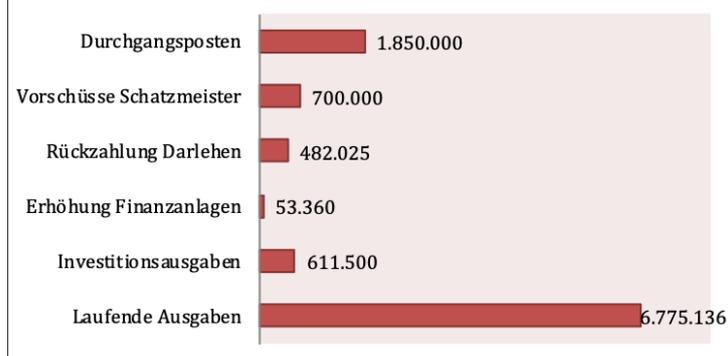


Einnahmenseite in € - Jahr 2022



Die folgende Grafik beschreibt die Posten auf der Ausgabenseite.

Ausgabenseite in € - Jahr 2022



stellen mit € 6.775.136 den größten Ausgabenteil des Gemeindehaushaltes dar. Im Haushaltsvoranschlag und im Gutachten des Rechnungsrevisors werden die laufenden Ausgaben in

Missionen transparent dargestellt. Die Ansätze für Personalkosten belaufen sich dabei auf € 1.266.200, jene für die Verwaltungsorgane auf € 198.600.

Verwaltung	2.158.482
Öffentliche Sicherheit	133.100
Bildung	462.500
Kultur	132.000
Jugend und Sport	143.000
Tourismus	1.791.000
Nachhaltige Entwicklung	961.279
Mobilität	331.300
Rettungsdienst	64.200
Soziales und Familien	293.800
Wirtschaftliche Entwicklung	9.500
Landwirtschaft	10.100
Energie	80.500
Rückstellungen	151.196
Staatsverschuldung	53.178
Summe	6.775.135

Wie Bürgermeisterin Annelies Pichler betonte, leisten die Vereine, Organisationen und Dienste wertvolle Arbeit für eine gedeihliche Entwicklung unserer Gemeinde. Viele Menschen, jung und alt, sind mit Freude in den vielen Vereinen und Organisationen in Schenna tätig - und finden dort Erfüllung in der ehrenamtlichen Tätigkeit mit gleichgesinnten Menschen. Die Gemeinde Schenna fördert diese Tätigkeiten im Jahr 2022 mit € 340.833 (laufende Ausgaben) und mit zusätzlichen € 27.800 (Investitionsbeiträge). Insgesamt werden im Jahr 2022 € 368.633 an Beiträgen ausgeschüttet. Die größten Beiträge erhalten: Tourismusverein € 130.000, Jugendtreff € 40.000, Pflichtschulen und Musikschulen € 30.000, Bezirksgemeinschaft für den Hauspflagedienst € 24.000, Bildungsausschuss für die Dorfzeitung Schenna € 21.000, Sportclub Schenna € 20.000, Bezirksgemeinschaft für Radwegewartung und Nightliner € 11.300 sowie die Freiwilligen Feuerwehren von Schenna, Verdins und Tall mit insgesamt € 23.500.

Im Bereich der Bildung

fließen Investitionsbeiträge in die Kindergärten, in die Grundschulen, in die Mittelschule und an die Musikschule Meran. Im Bereich der Kultur fließen die Investitionsansätze ins Vereinshaus, an den Bildungsausschuss und an die Schützenkompanie. Im Bereich von Jugend und Sport werden Investitionen beim Schwimmbad, beim Sportplatz und am Mehrzweckplatz beim Tiefenbrunn getätigt. Im Bereich nachhaltige Entwicklung werden Investitionen im Bereich der Müllentsorgung, der Wasserversorgung und der Abwasserversorgung getätigt. Im Bereich Mobilität sind der Ankauf von Maschinen für die Straßenwartung und weitere Investitionen für Instandhaltung und Ausbau des Straßennetzes, sowie für die öffentliche Beleuchtung vorgesehen. Im Bereich Soziales und Familie werden Mittel für die Kinderspielplätze und für verschiedene Reparaturen und Ankäufe im Altersheim Schenna zweckgebunden. Im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung werden weitere Mittel für den Ausbau des Glasfasernetzes vorgesehen. Im Bereich

Für Investitionen wurden vom Gemeinderat über den Haushaltsvoranschlag € 611.500 zweckgebunden (siehe Grafik).

Investitionen 2022 - € 611.500



Landwirtschaft sind Beiträge für Waldverbesserungsarbeiten an das Forstamt Meran und ein Beitrag an das Jagdrevier Schenna vorgesehen.

Im Jahr 2022 ist keine Aufnahme von neuen Darlehen vorgesehen. Die zu tilgenden Restschulden belaufen sich auf € 2.671.895,40. Für das Jahr 2022 werden dabei weitere € 486.770,91 an Kapitalrückzahlungen getätigt, so dass Ende 2022 noch eine Restschuld von € 2.185.124,48 zu tilgen bleibt. Die effektive Belastung für die Rückzahlung von Darlehen beläuft sich im Jahr 2022 auf € 392.863,12 (Gesamtbelastung von € 534.698,16 abzüglich der Landesbeiträge von € 141.835,04). Die Belastung pro Kopf beläuft sich auf € 132,63 pro Bürger. Die Ausgaben für Passivzinsen belaufen sich auf € 52.677,25, dies entspricht laut Bericht des Rechnungsrevisors 0,78% der laufenden Ausgaben.

Genehmigung der Haushaltsvoranschläge der Feuerwehren von Schenna, Verdins und Tall

Die Kommandanten der drei Feuerwehren, Klaus Pföstl (Schenna), Georg Almberger (Verdins) und Konrad Mair (Tall) haben im Sinne der Ordnung der Feuerwehrdienste die Haushaltsvorschlage der ihnen anvertrauten Wehren dem Gemeinderat wie folgt unterbreitet.

Die Feuerwehren werden mit insgesamt € 23.500 aus dem Gemeindehaushalt unterstützt: die F.F. Schenna mit € 11.000, die F.F. Verdins mit € 6.500 und die F.F. Tall

Feuerwehr	Schenna	Verdins	Tall
Ordentliche Einnahmen	€ 47.350	€ 28.050	€ 25.550
Rechnung Dritter	€ 4.000	€ 5.500	€ 1.500
Mutmaßlicher berschuss	-	€ 45.000	€ 13.600
Summe der Einnahmen	€ 51.350	€ 78.550	€ 40.650

Ordentliche Ausgaben	€ 32.900	€ 28.050	€ 24.750
Außerordentliche Ausgaben	€ 14.450	€ 45.000	€ 14.400
Rechnung Dritter	€ 4.000	€ 5.500	€ 1.500
Summe der Ausgaben	€ 51.350	€ 78.550	€ 40.650

mit € 6.000. Bürgermeisterin Annelies Pichler, der Gemeindeausschuss und der Gemeinderat betonten die großartige Arbeit, welche die drei Wehren zum Schutz der Bevölkerung, von Hab und Gut, Jahr für Jahr leisten. Dafür gebührt den Kommandantschaften und allen Wehrmännern ein großes Dankeschön seitens der Gemeindeverwaltung. Die Genehmigung erfolgte einstimmig.

Genehmigung der Abänderung der Verordnung über die Vermögensgebuhr für Konzessionen, Ermächtigungen oder Werbemaßnahmen und über die Vermögensgebuhr für Konzessionen für Besetzungen auf Märkten, sowie der diesbezüglichen Tarife

Der Südtiroler Gemeindenverband hatte eine Musterverordnung erarbeitet und der Gemeinde unterbreitet. Die umfangreiche Musterverordnung, bestehend aus 51 Artikeln, wurde den Bedürfnissen der Gemeinde Schenna angepasst und genehmigt. Die Verordnung

tritt mit 1.1.2022 in Kraft und ist auf der Homepage der Gemeinde Schenna abrufbar.

Der nächste Tagesordnungspunkt betraf die periodische Revision der von der Gemeinde Schenna gehaltenen Beteiligungen. Gemeinsekretar Armin Mathà erläuterte das Dokument über die periodische Revision, bzw. eventuelle Rationalisierungen und

enthaltene Begründungen. Die Gemeinde Schenna hält Anteile an folgenden Gesellschaften:

Gesellschaftsbezeichnung	
Selfin G.m.b.H.	0,38%
Studt. Gemeindenverband	0,81%
Eco Center AG	0,67%
Seilbahn anl. Hirzer G.m.b.H.	20,53%
Meran 2000 Bergbahnen AG	3,84%
E-Werk Masul Grafeis G.m.b.H.	6,00%
Elektro Hirzer G.m.b.H.	0,23%
Studt. Einzugsdienste AG	0,11%

Der Rechnungsprüfer hatte bereits im Vorfeld sein Gutachten zur Genehmigung erteilt. Das Dokument wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Nach dem offiziellen Teil der Gemeinderatssitzung wurde eine von Felix Klotzner gestellte öffentliche Anfrage verlesen und beantwortet. Die Gemeindevorsatzung sieht vor, dass Bürgerinnen und Bürger öffentliche Anfragen im Gemeinderat einbringen können. Diese werden gemäß Satzung nach dem offiziellen Teil der Gemeinderatssitzungen öffentlich behandelt. Felix Klotzner hatte



Das Rathaus der Gemeinde Schenna. Zeichnung entnommen der Einladungskarte anlässlich der Einweihung des renovierten Gemeindegebudes im Jahr 2001

eine diesbezügliche Anfrage an den Gemeinderat Stefan Wieser gestellt. Hierbei bedankte er sich für die ausführliche und informative Gemeindeberichterstattung in der Dorfzeitung und verwies darauf, dass es auch interessant wäre im Sinne der Transparenz über die Amtsentschädigungen der neuen Gemeindeverwalter/-innen informiert zu werden. Aus der Beantwortung der Anfrage, welche von der Bürgermeisterin in Absprache mit Gemeinderat Stefan Wieser verfasst und nach der offiziellen Gemeinderatssitzung verlesen wurde, geht unter anderem hervor, dass die Bruttoentschädigungen der Bürgermeisterin, des Vizebürgermeisters und der Gemeindereferent/-innen für alle interessierten

Bürgerinnen/-innen auf der Homepage der Gemeinde Schenna immer öffentlich zugänglich waren und sind (Rubrik „Transparente Verwaltung“). Bezüglich der Spenden an caritative Einrichtungen verwies die Bürgermeisterin darauf, dass es jedem Mitglied des Gemeindefachausschusses persönlich freisteht, sich für caritative Projekte zu engagieren. Dem Antragsteller wurde die Antwort wie vorgesehen auch schriftlich übermittelt. Abschließend bedankte sich die Bürgermeisterin bei allen Gemeinderäten/-innen und dem Gemeindefachausschuss für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und wünschte allen Gesundheit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2022.

SW

Schennas Berglandwirtschaftsjahr 2021



Das Berglandwirtschaftsjahr 2021 in Schenna ist zufriedenstellend verlaufen. Es war gekennzeichnet von einem kalten Frühling. Dank der ausreichenden Bodenfeuchtigkeit im Frühjahr gab es genügend Gras auf den Almen. Dies ermöglichte einen relativ langen Almsommer. Der niederschlagsreiche Sommer erschwerte vielen Bauern in hohen Lagen das Einbringen des Heus. Ein schöner Spätsommer und ein wunderbarer Herbst entschädigten aber vieles. So konnten die Folgeschritte

vielerorts mit guter Qualität eingebracht werden. Auch die Tiere genossen eine lange Zeit auf der Heimweide. Das Gemeindegebiet Schenna umfasst 179 landwirtschaftliche Betriebe, 78 davon, also knapp 45%, betreiben Viehzucht. Der überwiegende Teil von ihnen ist in der Milchproduktion tätig. Die 64 Betriebe, welche Milchkühe halten, liefern ihre Milch großteils an die Genossenschaft Mila Bergmilch Südtirol sowie an den Meraner Milchhof, oder sie verarbeiten sie selbst.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Milchproduktion 2021 in Schenna

		Produzierte Milchmenge 2021	Vergleich zum Vorjahr	Vergleich zum Vorjahr Genossenschaft gesamt
Genossenschaft Mila, Bergmilch Südtirol	12 Mitglieder	523.759 kg	+12 %	+0,12%
Genossenschaft Meraner Milchhof	41 Mitglieder	1.933.264 kg	-0,2%	+3%
Hofkäserei	1 Betrieb			
Eigengebrauch	10 Betriebe			



*Danke liebe Schenner Kinder!
Den Baum mit euren Geschenken
haben wir am Heiligen Abend
zum Altersheim gebracht.
Die Freude war riesengroß.
Danke.
Bildungsausschuss Schenna*



Raiffeisenkasse Schenna

Gewinnspiel Click & Win

Bereits zum 5. Mal fand das beliebte Jugend-Gewinnspiel im Oktober statt und richtete sich an alle jungen Kunden zwischen 10 und 18 Jahren.

Auf dem Informationsportal *www.mein-finanzwissen.it* waren knifflige Quiz-Aufgaben zu beantworten. Ziel des Gewinnspiels ist es, Jugendliche zu motivieren, sich mit finanziellen Themen auseinanderzusetzen und dadurch eine Wissensbasis für einen verantwort-

lichen Umgang mit dem eigenen Geld zu schaffen.

Unter den Teilnehmern, welche alle Quiz-Aufgaben richtig beantwortet haben, sind auch vier Sieger aus Schenna dabei, die sich über eine Slackline freuen:

- Katharina Pichler
- Anna Raffl
- Lea Anna Dosser
- Vivien Weithaler

Die Raiffeisenkasse Schenna wünscht den Gewinnern viel Spaß mit ihren Preisen!



Raiffeisenkasse Schenna

Sponsorvertrag mit dem Tourismusverein verlängert



V.l.: Obmann der Raiffeisenkasse Stefan Klotzner, Präsident des Tourismusverein Schenna Hansjörg Ainhauser, Geschäftsführer der Raiffeisenkasse Hermann Raich und Geschäftsführer des Tourismusvereins Franz Innerhofer

Seit vielen Jahren fördert die örtliche Raiffeisenkasse die Tätigkeiten des Tourismusvereins Schenna. Kürzlich wurde der Sponsorenvertrag für weitere drei Jahre bis Ende 2024 verlängert. Der Präsident des Tourismusvereins Hansjörg Ainhauser erinnert an die gute Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse und an die geförderten Projekte in den letzten Jahren. Er betont in diesem Zusammenhang, dass der neu gestal-

tete Raiffeisenplatz und die Parkgarage ein Mehrwert für die gesamte Bevölkerung darstellen und dadurch wieder verschiedene Veranstaltungen vom Tourismusverein, wie Märkte und Konzerte, abgehalten werden können.

So ermöglicht der Tourismusverein seit Mitte November Eislaufen für Jung und Alt auf dem Raiffeisenplatz, ein sozialer Treffpunkt für alle Schenner.

Waldtag der Grundschule Obertall

Im Rahmen des Projektes „Waldtag“ starteten wir am 22. Dezember unter dem Motto „Tierfütterung“ mit Verbandsjagdaufseher Markus Raffener unseren Tag. Jedes Kind brachte sein eigenes Futter (Heu) für die Waldtiere mit. Wir wanderten bis zum Futterstand oberhalb von Hochwies, wobei uns Markus viel Interessantes über die Tiere und die Tierfütterung im Winter erzählte. Nachdem wir das Heu im Futterstand untergebracht hatten, fanden Lukas und Lena sogar ein

kleines Rehgeweih. Sie waren sehr stolz darauf. Nach einer kleinen Stärkung und einem „Waldspiel“ ging es wieder zu Fuß zurück.



Wildtiere: So verhalten sich Wanderer und Wintersportler richtig!

Im Winter ist die Nahrung für die heimischen Wildtiere knapp, jeder unnötige Energieverbrauch kann für Reh, Gams und Hirsch den Tod bedeuten. Die Tiere leben in dieser entbehrungsreichen Zeit auf Sparflamme, der Stoffwechsel ist reduziert, die Körpertemperatur wird abgesenkt und auch der Herzschlag sinkt. Wenn wir als Freizeitsportler in der winterlichen Natur unterwegs sind, sollten wir uns immer vor Augen halten, dass wir im Wohnzimmer der Wildtiere unterwegs sind.

- Bewegen wir uns nur auf ausgewiesenen Forststraßen und markierten Wanderwegen. So sorgen wir

dafür, dass etwaige Störungen auf ein lokales Gebiet begrenzt werden und ermöglichen dem Wild ausreichend Rückzugsgebiete.

- Fortbewegung in freier Natur nicht in der Dämmerung oder in den Nachtstunden, in dieser Zeit sind Wildtiere auf Nahrungssuche.
- Hunde immer an der Leine führen, denn bei einer Verfolgungsjagd wird bei den Wildtieren der Stoffwechsel sehr stark hochgefahren, was lebensbedrohlich ist.

Wenn wir diese einfachen Regeln einhalten tun wir den Wildtieren einen großen Gefallen.



Geht schennerisch

ums Verreckn nit = auf keinen Fall

inkentn = einheizen

kooln = bellen

kraaln = kratzen

kuidn = kauen

Leindler (die) = die Leintücher

Nandl und Nena = die Großeltern

Zoch (der) und *Pfott* (die) = grobe Ausdrücke für Mann und Frau

Zaacher (die) = die Tränen

Saacher (die) = die Grannen

Zign laitn = die Sterbeglocke läuten

Zoachn laitn = Glocke als Zeichen (Ankündigung) eines Festgottesdienstes läuten

Zäggl (die) = zerrissenes Tuch

páll i kimm = sobald ich komme

rutschelete Zottlen = lockiges Haar

Schälper (die) = der Splitter (vom Holz, Geschirr)

schpear = bitter

a Readl schlofn = ein Weilchen schlafen

a Preckl = ein Stückchen

Pruusn (die) = die Brosamen

pläckat = nackt

pässlt = runzlig

Pinggl (der) = das Bündel

plindern = plündern, aber auch umsiedeln

ploasgenue = mehr als genug

ploob = blau

pluidn = verhauen

Pulla (die) = die Henne

Oarwaschl ('s) = das Ohr

Luck ('s) = der Deckel

a Plouderer = Einer, der oberflächlich daherredet

iirn = stören

laazn = hell brennen (das Feuer)

latztlen = ein Bein stellen

antern = nachäffen

antrisch = unheimlich

Goaßl (die) = die Peitsche

Glump (das), *Plunder* (der) = wertloses Zeug

haal = glatt, rutschig

graschgl = rascheln

gruundlen = brummen

luurlen = heulen (ein Sturmwind z.B.)

Grischn (die) = die Kleie

stroachet = oft launisch

an ärmer Hascher = ein armer, bedauernswerter Mensch

Gigger (der) = der Hahn

Die Herren von Schenna

Der bekannte Heimatkundler und Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur Landeskunde Südtirols Christoph Gufler, ehemaliger Grundschullehrer und langjähriger Bürgermeister der Marktgemeinde Lana, arbeitet zurzeit an einer Publikation über die „Adelsgeschlechter im Etschtal zwischen Meran und Bozen“. Ein Kapitel darin widmet er den Herren von Schenna und stellt es unserer Dorfzeitung zur Verfügung. Wir bedanken uns hiermit herzlich für den für unsere Leser höchst interessanten Beitrag, den wir in mehreren Folgen veröffentlichen möchten. Unser Redaktionsmitglied Stefan Wieser hat in Facebook selbst schon einige Kurzbeiträge zu den Herren von Schenna gepostet, die Christoph Gufler auch als Quelle benutzt und im Literaturverzeichnis anführt, welches in der letzten Folge auch hier in der Dorfzeitung aufscheinen wird.

Hier nun die Geschichte der Herren von Schenna von Christoph Gufler:

1. Folge

Die Herren von Schenna treten erstmals im Jahre 1149 mit Hartwig in das Licht der Urkunden. 1369 verstirbt mit Petermann der letzte männliche Spross der Familie. In den dazwischen liegenden 220 Jahren zählen die Herren von Schenna zu den wichtigsten Adelsfamilien des Landes.

Stammsitz auf St. Georgen

Wir finden die Herren von Schenna von Anfang an im Gefolge der Grafen von Tirol. Hartwig scheint in drei Urkunden von 1149 bis 1168 als Dienstmann des Grafen Bertold von Tirol auf. 1218 zählt Ulrich von Schenna zu den Adeligen, die mit dem Grafen Albert von Tirol bei der Ausfertigung einer Urkunde in Venedig anwesend sind, von wo die Herren zum Kreuzzug nach Ägypten aufbrachen. 1237 wird **Ulrich de Hagenach** als Sohn des verstorbenen Rüdiger de Schennan bezeichnet.

Demnach hatte die Familie außer in Schenna auch im Untermaiser Ortsteil Hagen einen Sitz, der wohl im dortigen Turner-Hof zu lokalisieren ist. 1275 vermachte der

„miles Altummus de Schennan“ dem Kloster Stams ein Haus und einen Weingarten in Hagenach. 1231 wird ein Konrad von Schenna genannt, der 1253 den Beinamen „Zol(l)ner“ führt, welcher seitdem bei mehreren Mitgliedern der Familie vorkommt. Seine Söhne Altom und Heinrich Zollner verwenden die Herkunftsbezeichnung de s. Georio (St. Georgen). 1347 spricht Reimprecht von Schenna von dem „gesaezz, daz da gehaizzen ze Alten Schennan (...) und ist sand Joergen Chappel gelegen mitten in demselben gesaezz“. Somit befand sich der Schennaner Sitz der Familie auf



1346 erhält Reimprecht von Schenna den „purchberch und das gesaezz ze Alten Schenna darin sand Joergen Chappel gelegen mittendrin“.

dem Hügel, wo die **St.-Georgs-Kirche** steht. Diese ist eine der wenigen Rundkirchen, die im südlichen Tirol errichtet wurden. Solche Zentralbauten verdanken ihre Entstehung den Kreuzzügen, bei denen man diese Bauform in Jerusalem kennenlernte. Auch die Wahl von St. Georg als Kirchenpatron steht in diesem Zusammenhang, da der Kult dieses Ritterheiligen seit dem 12. Jahrhundert durch die Kreuzfahrer verstärkt ins Abendland gebracht wurde. Demnach wird man nicht falsch liegen, den Kreuzfahrer Ulrich von Schenna von 1218 als Erbauer der Kirche anzusehen.

Rätselhaftes Goien

Ein weiterer Sitz der Herren von Schenna war **Goien**. Diese Burg am südlichen Ende des Schennaner Plateaus gibt bis heute Rätsel auf. Die ins 12. Jahrhundert zurückreichende Anlage zeichnet sich im Bergfried und in der Ringmauer durch eine ungewöhnliche Bauqualität aus. Die Mauern des rechteckigen Bergfriedes im Ausmaß von 16,5 x 10 Metern sind bis zur Mauerkrone unverändert zwei Meter stark und in sorgfältig behauenen Bruchsteinen ausgeführt, wie sie auf kaum einer anderen Tiroler Burg anzutreffen sind. Da der Turm nicht bewohnbar war, muss es daneben im 12. und 13. Jahrhundert einen Wohntrakt gegeben haben, den wir uns wohl ebenso qualitativ vorstellen dürfen, wie den Bergfried. Dieser Baubefund schließt eigentlich aus, dass es sich



Der hochmittelalterliche Teil der Burg Goien zeichnet sich durch ein ungewöhnlich sorgfältiges Mauerwerk aus.

bei Goien ursprünglich um eine Ministerialenburg gehandelt hat. Tatsächlich soll hier am 9.10.1273 die Ehefrau Meinhard II Elisabeth verstorben sein, Witwe des letzten Stauferkönigs Konrad II und Mutter von Konradin, dem letzten Spross dieser großen Dynastie. Dies ließe darauf schließen, dass die sehr schön und sonnig gelegene Burg neben Schloss Tirol und der Zenoburg der fürstlichen Familie zumindest zeitweise als Wohnsitz diente, was ihre besondere Ausstattung erklären würde. 11 Jahre nach dem Ableben der Fürstin Elisabeth nennt sich 1284 **Heinrich von Schenna** nach der Burg, die dann bis zu den letzten Schenna fast 100 Jahre lang in dieser Familie bleibt. Die Frage ist, wie und warum Goien von den Grafen von Tirol an die Herren von Schenna gelangte. Eine mögliche Antwort darauf gibt eine Eheschließung, die bald nach 1250 stattfand. Damals heiratete ein namentlich nicht sicher identifizierbarer Herr von Schenna (zur Auswahl stehen:

Ulrich, Altum I und Konrad) die **Gräfin Bona von Flavon** (ca. 1237-1268), Tochter des Grafen Nikolaus II von Flavon. Die Nonstaler Grafen von Flavon zählten zu den ersten Familien des Territoriums und waren mit den Grafen von Tirol und Eppan verwandt. Eheliche Verbindungen wurden mit gleichrangigen gräflichen oder edelfreien Familien eingegangen, ein Ministeriale kam dafür normalerweise nicht in Betracht. Wenn eine Gräfin von Flavon trotzdem einen Herren von Schenna heiratete, so weist dies auf einen besonderen Rang dieser Familie hin, der sich nur schwer aus der Zugehörigkeit der Schenna zur burggesessenen Oberschicht des Dienstadels erklären lässt. Naheliegender wäre eine Blutsverwandtschaft mit einem höherrangigen edelfreien oder gräflichen Geschlecht, die sich auch über ein außereheliches Mitglied einer solchen Familie ergeben konnte. In Frage kämen dafür die letzten Grafen von Tirol, in deren unmittelbaren Umgebung die ersten

Schenna anzutreffen sind. Belege gibt es dafür keine. Allenfalls weisen Schenkungen der Schenna an das tirolische Hauskloster Maria Steinach auf familiäre Bezüge hin. Die zugegebenermaßen gewagte These, dass die Schenna über eine außereheliche Tochter eines der letzten Grafen von Tirol mit diesen verwandt waren, würde die gräfliche Heirat und den Übergang von Goien an die Herren von Schenna erklären. Dass diese Überlegung nicht völlig aus der Luft gegriffen ist, belegt die von Hermann Wiesflecker kolportierte Nachricht, wonach um 1300 Heinrich von Schenna eine illegitime Tochter Meinhard II geheiratet hat. 1328 ehelichte Konrad von Schenna die Edelfreie Clara von Matsch.

Altum von Schenna – Vertrauter Meinhard II

Die Nähe der Schenna zu den Grafen von Tirol setzt sich auch in den folgenden Generationen fort. Die Söhne der Bona von Flavon, Altum und Heinrich von Schenna, welche häufig den Beinamen Zol(l)ner führen, zählten zu den engsten Vertrauten Meinhard II. So ist Altomus Zolnarius 1258 dabei, als die Tochter des letzten Tiroler Grafens Albert, Adelheid, vom Churer Bischof die Bistumslehen im Vinschgau empfängt. 1266 bürgt er für die Unterwerfung der Edelfreien von Enn gegenüber den Grafen Meinhard und Albert von Görz-Tirol und tritt als Zeuge in zwei Urkunden Meinhard II bei Güterverleihungen des Klosters Weingarten auf. 1269 finden wir ihn bei Meinhard in Gries

bei Bozen und in Trient, wo er als erster Zeuge einer dort ausgefertigten Urkunde aufscheint, sowie 1272 bei Meinhard und Bischof Egno von Trient in Bozen. 1273 zählt **Altum von Schennan** zu den Bürgen Meinhard II bei dem Eheversprechen zwischen Albert, dem Sohn Rudolfs von Habsburg und Meinhard II Tochter Elisabeth, die dann zur Stammutter aller späteren Habsburger bis heute werden sollte. 1274 bezeugt er in Innsbruck die Belehnung Meinhard II mit Gütern durch Bischof Bruno und dem Domkapitel von Brixen. Natürlich darf Altum auch nicht fehlen, als Meinhard am 12. März 1275 das Zisterzienserklöster Stams gründet. Im selben Jahr bekundet Meinhard II, dass sein getreuer „miles Altomus de Schennan“ dem Kloster Weinberge und ein Haus in Hagenach um 56 Mark Silber verkauft habe. 1276 beschwört Altomus Colnerius einen zwischen Meinhard II und dem Bischof von Trient getroffenen Vergleich und bezeugt den Verzicht des Tristeram von Lana auf die Vogtei über die dortige Kirche. Im selben Jahr ist er als **Richter** des Grafen Meinhard II in **Sarnthein** belegt, wo Fridericus, Assessor des Herrn Altomus, in einem Rechtsstreit um einen Hof in Pens entscheidet. Zwei Jahre später stellen Altum und sein Sohn Konrad mit 40 Mark die höchste von den Bürgschaften, welche mehrere Dienstleute Meinhard II für die Freilassung von vier Ministerialen des Fürsten leisten müssen, die bei einem Kampf zwischen Meinhard II und dem Bischof

Bruno von Brixen in dessen Gefangenschaft geraten waren. 1279 gehört er zu den Schiedsrichtern im Streit zwischen Bischof Heinrich von Trient und Meinhard. Im selben Jahr setzt Meinhard durch, dass Altum vom Trientner Bischof zu einem der zwei **Hauptleute für das Nons- und Sulztal** ernannt wird bei einem Jahressold von 1000 Pfund Veroneser, und dass der Bischof dem Schenna auch die **Gerichtsbarkeit im Gebiet von Bozen** überträgt. 1280 bestätigt Altummus de Schennan den Kauf von Eigenleuten durch Meinhard und die Belehnung eines Dienstmannen des Fürsten durch Bischof Heinrich von Trient. Am 8. Mai 1280 wird er zu einem der Bürgen ausgewählt, welche den Frieden zwischen Meinhard und Bischof Heinrich sichern sollen. 1282 bezeugen Altungus milites et Hainricus frater dni Altungi die Schenkung eines Weingarten in Hagenach durch Meinhard II an Stams. Ein Jahr später wird Altom als verstorben bezeichnet. Am 5. Juni 1284 bekundet Meinhard II, dass er seinem Getreuen Altummus de Schenan einen Bauern in Schenna geschenkt habe, der nun dessen Sohn Heinzlinus zu Diensten sein soll. Dieser Sohn Conzilinus bezeugt 1284 zusammen mit seinen Brüdern Altomus (II) und Wolflinus de Schennan den Verzicht des Grafen Heinrich von Eschenloch auf das Schloss Hörtenberg zugunsten Meinhard II. 1287 werden die Brüder Ugolinus und Folcholinus als Söhne des verstorbenen Altom von Schenna bezeichnet.

Demnach hinterließ dieser eine zahlreiche Nachkommenschaft. Mit Altum von Schenna erreicht die Familie einen ersten Höhepunkt. Als einer der engsten Vertrauten des Landesfürsten Meinhard II bekleidet er so wichtige Ämter, wie jenes eines Hauptmannes im Nons- und Sulztal und als Richter im Raum Bozen und im Sarntal. Mehrfach wird er als Ritter bezeichnet, eine damals keineswegs häufige Ehrenbezeichnung.

Die Herren von Schenna im Trentino

Wie sein Vater gehört auch **Heinrich von Schenna** zu den Spitzenleuten Meinhard II. Während Altum die erste Phase des Auf- und Ausbaues der landesfürstlichen Macht auf Kosten der Fürstbischöfe von Brixen und Trient im Etschtal und im Raum Bozen begleitete, zählt sein Sohn zu den wichtigsten Vertretern des Grafen, als dieser in der Folge daran ging sein Territorium auf das Gebiet des heutigen Trentino auszudehnen. Heinrich von Schenna nimmt beim Zugriff auf die Besitzungen bzw. Lehen der Herren von **Metz** eine Schlüsselrolle ein und verwaltet dann für Meinhard die Herrschaften im **Fleims- und Cembratal**, sowie in der **Valsugana**. Auch am Nons- und Sulzberg vertritt Heinrich die Interessen des Tiroler Fürsten. Heinrich tritt erstmals 1276 in das Licht der Urkunden, als er für 20 Mark ein Eigen Gut in Mais verkauft. 1284 erbt er von seinem Vater Altum den schon erwähnten Schennaner Bauern. 1285 amtiert Herr Haincius

de Senan als Kapitän in Fleims. 1288 befiehlt Meinhard II seinem Getreuen „Heinricus de Schennan capitaneus Tenne“ diese Burg an Vertrauensleute zu übergeben. Im selben Jahr würdigt der Fürst die Verdienste seines Ministerialen Heinricus, Sohn des verstorbenen Altomus de Schennan, und verleiht ihm 4 Urnen Wein und andere Rechte von einem Hof in Obermais zu ewigen Lehen. 1290 genehmigt er die Schenkung einer „domicella Gisa“ an Hainricus de Schenan, der in einer weiteren Urkunde dieses Jahres als „capitaneus vallis Flemme“ bezeichnet wird. Ebenfalls 1290 bezeugt Hancius de Senan den Abschluss eines fünfjährigen Bündnisses zwischen Meinhard und dem Veroneser Stadtherren Albert de la Scala. 1293 treten die Herren von Metz dem Hencius de Schenano als Vertreter des Herzogs Meinhard ihre Burgen ab. 1294 scheint Heinrich bei einer weiteren Besitzübertragung der Herren von Metz an Meinhard in Mezzocorona auf. 1295 finden wir den Schenna unter den Bürgen, die Meinhard in einer Streitsache mit dem Bischof von Trient stellen muss. 1297 hat Heinrich das Schloss Valer am Nonsberg inne. Den Schwerpunkt seiner Tätigkeit stellte die Hauptmannschaft über das Fleims- und Cembratal dar, welche Heinrich von 1285 bis mindestens 1292 ausübt. Er und seine Nachfolger fördern die Besiedelung des Fersentales mit deutschen Einwanderern. Die Präsenz der Herren von Schenna im heutigen Trentino setzt

sich auch während der Herrschaft des Sohnes von Meinhard II, des Herzog Heinrich, fort. 1304 scheint ein Sicherio de Scena als Hauptmann von Gardumo auf. Ab 1308 amtiert Ettore (Altum) von Schenna als Hauptmann auf Schloss Pergine, der 1325 vom Landesfürsten mit dem Gericht Cembra belehnt wird. Von 1340 bis 1347 ist sein Sohn **Reimprecht** Hauptmann auf Pergine. In letzterem Jahr scheint die Festung beim Einfall König Karls von Böhmen erobert worden zu sein. Am 7.12.1347 nimmt Ludwig von Brandenburg Reimprecht trotz des Verlustes von Pergine wieder in Gnaden auf. Der mit Katharina von Caldonna-Castelnuovo verheiratete Reimprecht verwaltete auch die Burg Roccabruna am Eingang der **Valsugana** und die Burg Nomi in der Vallagerina. 1350 stellen Reimprecht und sein Neffe Wernher von Schenna das Schloss Nomi gegen 16.000 Pfund an den Landesfürsten Ludwig den Brandenburger zurück, die Bezahlung wird Reimprecht aus den Zolleinnahmen des Fürstentums zugewiesen. 1346 erlaubt ihm Peter von Schenna den „purchberch und das gesaezz ze Alten Schenna darin sand Joergen Chappel gelegen mittendrin“ wieder aufzubauen. Allem Anschein nach war die Burg auf St. Georgen damals in baulich schlechtem Zustand. Als Gegenleistung tritt Reimprecht Peter seinen Edelsitz bei der Pfarrkirche von Schenna ab. Reimprecht scheint 1359 zum letzten Mal in einer Urkunde auf.

Teil 4

40 Jahre Dorfzeitung Schenna in 50 Bildern



14 Oktober 1997 | *In nur wenigen Sommermonaten sind auf der Oberen und auf der Unteren Schenner Alm in Hinterpas-seier neue Almhütten errichtet worden: im Bild die Obere Schenner Alm*



16 Juni 1999 | *Symposium „Erzherzog Johann und Tirol“ auf Schloss Schenna anlässlich seines 140. Todestages; Franz Graf von Meran mit den Landeshauptleuten Luis Durnwalder, Wendelin Weingartner und Bürgermeister Albert Pircher*



17 Jänner 2000 | Der Pfarrer von Tall Alois Raffl feiert sein 40jähriges Priesterjubiläum; Kinder gratulieren dem Jubilar



18 Juni 2000 | Die Musikkapelle Schenna feiert ihr 175jähriges Bestehen; Festumzug erstmals im Kurzbäurischen